

Berumbur, Samtgemeinde Hage, Landkreis Aurich

1. Lage und Siedlungsform

Das auf einem Geestrücken liegende Dorf wurde auf unterschiedlichen Bodenarten in einer Höhe von 1,5 - bis 2,5 m über Meeresniveau (NN) gegründet. Während der westliche Teil überwiegend auf Pseudogley-Gley erbaut wurde, errichtete man den östlichen Teil vornehmlich auf Plaggenesch (unterlagert von Podsol-Gley). Im Norden schließt eine Zone mit Gley-Podsol und Erdhochmoorauflage an. Im Osten, Westen und Südosten tangiert jeweils Gley-Podsol-Grund den Ort. Die Reihen- und auch Streusiedlung befindet sich etwa eineinhalb Kilometer ost-südöstlich von Hage und ungefähr sechs Kilometer östlich von Norden.

2. Vor- und Frühgeschichte

Ostfriesische Fundchronik

Emders Jahrbuch Bd. 58, 1978

Ostfriesische Fundchronik

Emders Jahrbuch Bd. 60, 1980

1. 2309/9: 14 Berumbur (Gmk), Hage (SG)

TK 25 2309 Hage

Oberflächenfunde von einem hoch liegenden Acker, auf einem Geestrücken:

Feuersteinkernsteine, Klingenbruchstücke, eine Klinge mit Retusche (L 5 cm), Abschlüge, Feuersteintrümmerstücke, Bohrer, Mikrolithen, gebrannte Feuersteinstücke; zwei Tonscherben.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

FV: Finder

2. 2309/9:16 Berumbur (Gmk), Hage (SG)

TK25 2309 Hage

Oberflächenfunde von einem hoch liegenden Acker, auf einem Geestrücken:

Feuersteinspitze, Stichel?, Klingenbruchstücke, Abschlüge z. T. mit etwas Retusche, gebrannte Feuersteinstücke; zwei Tonscherben.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

FV: Finder

3. 2305/9: 24 Berumbur (Gmk), Hage (SG)

TK 25 2309 Hage

Oberflächenfunde von einem hoch liegenden Acker, auf einem Geestrücken:

Feuersteinabschlüge z. T. mit etwas Retusche, Feuersteintrümmerstücke.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

FV: Finder

1. 2309/9: 14 Berumbur (Gmk), Hage (SG)

TK 25 2309 Hage

Oberflächenfunde von einem hoch liegenden Acker, auf einem Geestrücken:

Feuersteinkernsteine, Klingenbruchstücke, eine Klinge mit Retusche (L 5 cm), Abschlüge, Feuersteintrümmerstücke, Bohrer, Mikrolithen, gebrannte Feuersteinstücke; zwei Tonscherben.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

FV: Finder

2. 2309/9:16 Berumbur (Gmk), Hage (SG)

TK25 2309 Hage

Oberflächenfunde von einem hoch liegenden Acker, auf einem Geestrücken:
Feuersteinspitze, Stichel?, Klingenbruchstücke, Abschläge z. T. mit etwas Retusche, gebrannte
Feuersteinstücke; zwei Tonscherben.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

FV: Finder

3. 2305/9: 24 Berumbur (Gmk), Hage (SG)

TK 25 2309 Hage

Oberflächenfunde von einem hoch liegenden Acker, auf einem Geestrücken:
Feuersteinabschläge z. T. mit etwas Retusche, Feuersteinrümmerstücke.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

FV: Finder

5. 2309/9: 16 Berumbur, Gem. Berumbur

TK 25 2309 Hage

Oberflächenfunde vom hoch liegenden Acker auf einem Geestrücken:
Feuersteinklingen, Schaber, Mikrolithen, Kernsteine, Abschläge, gebrannter Feuerstein.

F, FM: K.-H. Vitzthum, Berum

V: Finder

3. Ortsname

Erste amtliche Erwähnung fand der Ort als „Bherum Buer“ im Jahr 1552. Spätere
Bezeichnungen waren „Behrumsbuhr“ (1645) und „Berumbuer“ (1730). Im Namen dieser
Ausbau-Siedlung tritt der urgermanische Wortstamm **būr-* zweimal auf: Im Bestimmungswort
als umgelautete altfriesische Form *bēre*, im Grundwort als mnd. *būr*. Die Bedeutung ist ‚zu
Berum gehörige Bauerschaft‘.

4. Geschichtlicher Überblick

a. Entwicklung der Gemeinde bis zur Weimarer Republik

Die Einwohnerwehr bestand im September 1919 aus 54 Mann ohne Waffen, die allerdings
angefordert waren.

b. Veränderungen in der NS-Zeit

c. Entwicklung nach dem Zweiten Weltkrieg

1946 wurden hier insgesamt 1284 Einwohner verzeichnet, wovon 160 Personen Flüchtlinge
waren, was einem Anteil von 12,5% entspricht. 1950 registrierte man 1321 Einwohner. Die Zahl
der Flüchtlinge lag bei 153. Die Quote sank somit leicht auf 11,6%.

d. Statistische Angaben

Die Gemarkung Berumbur umfasst 6,42 km² (6,45 km²). Bevölkerungsentwicklung: 1821: 551;
1848: 763; 871: 812; 1885: 837; 1905: 938; 1925: 893; 1933: 995; 1939: 1045 (1055); 1946:
1274; 1950: 1313; 1956: 1235; 1961: 1357; 1970: 1682.

5. Nebenorte, Kolonien, Wohnplätze

Holzdorf ist eine 1805 gegründete Kolonie, die 1848 46 Wohngebäude und 253 Bewohner
aufwies und die 1852 erstmals amtlich verzeichnet wurde. Der Name bedeutet ‚Wald-Dorf‘. Die
Siedlung liegt etwa ein Kilometer südwestlich von Berumbur. (Quelle: Remmers, S. 108)

Kleinheide ist seit 1552 als „Lutke Haeyde“ belegt und wurde 1599 als „Heide“ sowie 1719 als
„Klein Heyde“ dokumentiert. Der Name bedeutet ‚kleine Heide(-siedlung)‘. Das Dorf liegt etwa
500 m südlich von Berumbur. 1848 lebten hier 313 Menschen in 56 Wohngebäuden. (Quelle:
Remmers, S. 125)

Rüschchen oder **Rusken** (einz. Häuser) ist seit 1719 als „in der Rüschchen“ amtlich überliefert. 1825 wurde auch alternativ die Bezeichnung „Rusken“ verzeichnet. Der aus 3 Häusern bestehende Ort erhielt seinen Namen durch Ableitung von nd. *Rüsche* ‚Binse‘. (Quelle: Remmers, S. 190)

6. Religion

7. Bildung, Kunst, Kultur

- a. Schulische Entwicklung
- b. Theater, Museen, Kino, Musik, Zeitungen
- c. Kunsthistorische Besonderheiten
- d. Namhafte Persönlichkeiten

[nichts gefunden]

8. Wirtschaft und Verkehr

Haushaltungen, Nutztiere

In der Zeit von 1823 bis 1867 wurde die Anzahl der Haushalte wie folgt erfasst: 1823: 58, 1848: 40 (bewohnte Häuser) und 1867: 212. Im gleichen Zeitraum bewegte sich die Einwohnerzahl von 325, über 211, auf 801. Des Weiteren gab es hier 1867 statistisch gesehen je Haushalt 3,8 Bewohner, 0,2 Pferde, 1,2 Rindtiere und 1,3 Schafe.

Landwirtschaftliche - und nichtlandwirtschaftliche Betriebe, Berufspendler

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe nahm stetig von 154 (1949), über 147 (1960) und 89 (1971) auf 47 (1987) ab. Dabei waren 1949 130 - (fast 85%) und 1987 nach stetiger Minderung nur noch 37 (79%) Kleinbetriebe beteiligt. Auch die Anzahl der mittelgroßen Unternehmen sank kontinuierlich von 22 (1949 / 14%) auf 6 (1987 / 13%). Dagegen legten die Großbetriebe von 2 (1949 / 1,5%) auf 4 (1987 / 8,5%) zu.

Die Zahl der nichtlandwirtschaftlichen Arbeitsstätten stieg zunächst von 22 (1950) auf 37 (1961) an, sank dann aber auf 32 (1970) und letztlich 19 (1987) wieder ab. Der Anteil der Handwerksunternehmen lag 1950 und 1961 jeweils bei 32%. Die Summe der Erwerbspersonen nahm von anfangs 607 (1950) auf schließlich 669 (1987) zu. Die Quote der Auspendler erhöhte sich kontinuierlich von 19,6- (1950) auf 79,7% (1987). Zu bemerken ist auch mit gut 30% der hohe Anteil an Einpendlern im Jahr 1987.

Handwerker, Gewerbetreibende

Das Einwohnerverzeichnis von 1880/81 weist in Berumbur einen Schmied, einen Schuster, jeweils 2 Bäcker (davon einer auch Kolonialwarenhändler), Gastwirte und Schneider, sowie 3 Zimmerleute aus. Weitere Statistiken liegen für den Bereich Norden nicht vor!

Genossenschaften:

Boden- und Wasserverbände:

Gemeinheitsteilung:

9. Politische Orientierung und öffentliche Meinung

Bei der Wahl zur Nationalversammlung im Januar 1919 wurde die SPD mit komfortabler absoluter Mehrheit von 55,6% deutlicher Wahlsieger. Die liberale DDP, die zu Beginn der Weimarer Republik in vielen Gemeinden großen Zuspruch erhielt, kam mit 31,3% auf Platz zwei. Die rechten Parteien spielten hier noch keine Rolle.

Bei der Reichstagswahl von 1924 änderte sich in das Bild. Die nationalkonservative DNVP konnte mit 56,2% explosionsartig zulegen und die Wahl mit klarer absoluter Mehrheit gewinnen. Die SPD stürzte erdrutschartig auf 13,3% und die DDP auf 11,3% ab.

Die folgenden Reichstagswahlen bis 1933 brachten unterschiedliche Sieger hervor. Während die rechtsradikale DNVP 1928 mit 41,6% noch gewinnen konnte, musste sie sich 1930 der SPD

geschlagen geben, die 40,8% für sich verbuchen konnte. 1932 nahm dann die rechtsextreme NSDAP das Ruder in die Hand und konnte mit 54,6% souverän die Wahl für sich entscheiden. 1933 legte sie nochmals zu und kam auf 58,9%. Bemerkenswert ist, dass hier die SPD im Vergleich zu den meisten anderen Gemeinden in der Region sich durch ihre hohe Stammwählerschaft auszeichnete und 1932 (35,8%) und 1933 (29,3%) jeweils den zweiten Platz erringen konnte.

Die erste Bundestagswahl 1949 konnte die SPD dann mit 56,7% wieder für sich verbuchen. Auffällig hoch war hier mit 12,3% der Anteil der Wähler, die sich für die Splitterparteien entschieden haben. Die CDU erhielt 9,8% der Wählerstimmen. Auch bei den folgenden Bundestagswahlen bis 1972 ging die SPD mit Resultaten zwischen 52,2% (1953) und 69,2% (1972) jeweils als überlegender Sieger mit souveränen absoluten Mehrheiten hervor. Die CDU belegte mit Ergebnissen von 20,9% (1953) bis 41,2% (1965) jedes Mal Platz zwei.

10. Gesundheit und Soziales

Berumbur war lt. Verzeichnis vom 13. Juli 1870 im Armenverband Hage und im Kirchspiel Hage verankert.

Vereine:

Der Schützenverein Berumbur e. V. wurde am 15.12.1951 gegründet und ist heute noch aktiv.

11. Quellen- und Literaturverzeichnis

Zu den Kurztiteln und zu den angeführten statistischen Angaben vgl. die Datei „Literaturverzeichnis Historische Ortsdatenbank Ostfriesland“

Quellen:

Staatsarchiv Aurich: Rep. 15, Nr. 10717

Amtsgericht Norden: Vereinsregister, Band II, S. 298

Literatur:

Eden, Hans Bernhard: Einwohnerwehren Ostfrieslands, S. 103

Haddinga, Johann, Luftkurort Hage: Mit den Ortschaften Blandorf-Wichte, Berum, Berumbur, Hagermarsch, Halbmond und Lütetsburg, Norden: Soltau, 2002.

Remmers, S. 34

(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



(Quelle: Bildarchiv der Landschaftsbibliothek Aurich)



Gruß aus Berumbur

